

Sissis Vater war der Zithermaxl

Sommerabend mit Musik von Herzog Maximilian im Volksmusikarchiv in Bruckmühl

VON ERNST SCHUSSER

Wer kennt sie nicht, die „Sissi-Filme“ – im Stil der Heimatfilme der 1950er-Jahre – mit Romy Schneider in der Hauptrolle, die das Schicksal der Wittelsbacher Prinzessin Elisabeth mit ihrem Gemahl, dem Habsburger Kaiser Franz von Österreich, aufzeigen – zuckerstüß und tränenvoll und natürlich hart am Rande der historischen Wahrheit.

Der Vater der späteren österreichischen Kaiserin, Herzog Max in Bayern, wird gespielt von Gustav Knuth, der damit in mehreren Generationen bis heute ein Bild vom gütigen, zitherspielenden und häuslichen Herzog Maximilian (1808 bis 1888) prägt, das wohl so nicht zu finden ist.

Dieser Herzog Maximilian aus der herzoglich-wittelsbachischen Nebenlinie Zweibrücken-Birkenfeld-Gelnhausen war seinerzeit eine imposante und zugleich schillernde Gestalt: zwischen Hochadel und Volk, zwischen Zitherspieler und großer Gesellschaft, zwischen Politik und Kirche. Er heiratete am 9. September 1828 in Tegernsee Ludovice Wilhelmine, genannt Ludovica (1808 bis 1892), die gleichaltrigste jüngste Tochter von König Max I. Joseph von Bayern, die Schwester des seit 1825 herrschenden König Ludwig I. von Bayern. Die Hochzeit war das „Ereignis des Jahres“ in den Zeitungen. Der Ablauf soll „ländlich... und nach den Sitten des hiesigen Volkes aufgeführt“ gewesen sein (zum Beispiel mit Miesbacher Musikanten, Burschen und Mädchen in Tracht). Elisabeth Amalie

Eugenie (1837 bis 1898), genannt „Sissi“, war das vierte von neun Kindern aus dieser Ehe und wurde 1854 von Kaiser Franz Joseph von Österreich zur Frau erwählt. Die Hochzeit war ein riesiges Ereignis und machte auch den Brautvater Max mit seinen Vorlieben und Neigungen (unter anderem Zither, Komponieren, Volkslieder) „in der Welt“ bekannt.

Vor 200 Jahren also wurde dieser Herzog Maximilian in Bayern geboren – ebenso seine Gemahlin Herzogin Ludovica. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hat seit 1988 zahlreiche Veröffentlichungen (unter anderem Notendokumentationen) zu diesem Wittelsbacher erstellt und nimmt dies als Gelegenheit, auf das volksmusikarchiv relevante Wirken des Herzogs in seiner Zeit hinzuweisen: Zum einen mit CD-Einspielungen nach den Originalnoten der Mitte des 19. Jahrhunderts – und zum anderen mit „Sommerabenden mit Herzog Max“ im Gebäude des Volksmusikarchivs.

Herzog Max in Bayern – die Erwähnung dieses Namens verbindet der heimatsgeschichtlich und volksmusikarchiv Interessierte mit den Begriffen „Zithermaxl“, „Tegernsee“ und „Sissi“. Gerade die Assoziation mit dem Stichwort „Sissi“ weist auf seine Rolle als Vater der späteren österreichischen Kaiserin Elisabeth hin, deren Person und Schicksal in Romanen und Verfilmungen dem breiten Publikum zugänglich gemacht wurde. Viele Anekdoten ranken sich um Herzog Max, die bekanntesten sind die vom zitherspielenden Herzog. Tatsächlich war seine Beziehung zur Musik



Titelseite der neuen CD mit Kompositionen von „H.M.“ von 1841 bis 1858 für Piano- und Zither und Streichquartett.

vielschichtiger und sein musikalischer Horizont weitreichender: Die städtisch-bürgerliche Unterhaltungsmusik seiner Zeit, die Salon- und Hausmusik und die Volksmusik im eigentlichen Sinne. Er selbst spielte mehrere Instrumente, sang gerne in geselliger Runde, sammelte Volkslieder, bewahrte die alten Posthornklänge vor dem Vergessen, komponierte und bearbeitete Instrumentalmusik, förderte verschiedene Musiktheater, verehrte Richard Wagner, war Dilettant (einer, der Kunst aus Liebhaberei betreibt) im besten Sinne des Wortes.

Das Volksmusikarchiv hat zwei neue CDs mit Liedern und Instrumentalmusik, gesammelt und „komponiert“ von Herzog Maximilian, he-

rausgegeben. Die eine CD beinhaltet vor allem „Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen, gesammelt und herausgegeben von H.M. 1846“ (interpretiert von Sängern und Musikanten aus der Region, unter anderem Max Ranzinger und Peter Maier aus Kolbermoor). Dazu erklingt Zithermusik aus der Feder von H.M. (= Herzog Max). Die zweite CD beinhaltet ausgewählte Werke aus den über 60 Opusnummern, die Herzog Max von 1841 bis 1858 in München und Wien vor allem für Piano- und Zither veröffentlicht hat. Auch diese CD haben wir am Volksmusikarchiv vor allem mit regionalen Musikern neu eingespielt.

Am Mittwoch, 2. Juli, um

20 Uhr lädt das Volksmusikarchiv nun zum zweiten „Sommerabend mit Musik von Herzog Maximilian in Bayern“ ins Archivgebäude nach Bruckmühl (Krankenhausweg 39) ein.

Die Besucher erfahren bei diesem zweiten Sommerabend Neues und Wissenswertes über Herzog Maximilian in Bayern. Er hat die im ländlichen und gebirgsreichen Singen und Musizieren gebräuchlichen Lieder und Tänze von der Alm und dem Tanzboden in den adeligen und bürgerlichen Salons „verpflanzt“. Zugleich hat er mit seinen Kompositionen die ländliche Musik „be-fruchtet“: So war die „Amalienpolka“ (Opus 8, erschienen im Jahr 1841) um 1860 ein Schlager in Deutschland.

Die Pianistin Susi Weiss interpretiert Walzer und Polkas aus der Feder von Herzog Max auf dem Klavier. Ebenso erklingen Beispiele aus dem Böhlechen „Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen, gesammelt und herausgegeben von H.M.“ (1846).

An diesem Abend bietet das Volksmusikarchiv die zwei neuen CDs mit Liedern und Musik von Herzog Max zum Sonderpreis von 15 Euro an. Für Getränke und einen kleinen Imbiss ist gesorgt. Der Eintritt ist frei. Aufgrund des beschränkten Platzangebots ist eine vorherige Anmeldung im Volksmusikarchiv, Fax 08062/8694, Telefon 08062/5164, unbedingt notwendig.

Die wohl bekannteste Komposition von H.M. hat ab Mitte des 19. Jahrhunderts weite Verbreitung in Musikdrucken und Musikantenhandschriften (für Zither oder Blasinstrumente) gefunden – auch in der oberbayerischen Volksmusikpflege gibt es seit den 1960er-Jahren Bearbeitungen für Saiteninstrumente und Tanzmusik.

Die Amalien-Polka war als typische „Bairisch Polka“ im langsamen Polkatempo so populär, dass auch schlagerartige Texte dazu gedichtet und im Druck verbreitet wurden: „Wenn der Muth in der Brust die Spannkraft übt, / Heitere fröhliche Stimmung giebt etc.“. Franz M. Böhme berichtet in seiner „Geschichte des Tanzes in Deutschland“ (Leipzig 1886) von der großen Beliebtheit einer „Bairisch Polka“ 1843 bis 1860 in Deutschland und druckt die Noten der Amalien-Polka dazu ab.

Die Pianistin Susi Weiss interpretiert Walzer und Polkas aus der Feder von Herzog Max auf dem Klavier. Ebenso erklingen Beispiele aus dem Böhlechen „Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen, gesammelt und herausgegeben von H.M.“ (1846).

An diesem Abend bietet das Volksmusikarchiv die zwei neuen CDs mit Liedern und Musik von Herzog Max zum Sonderpreis von 15 Euro an.

Für Getränke und einen kleinen Imbiss ist gesorgt. Der Eintritt ist frei. Aufgrund des beschränkten Platzangebots ist eine vorherige Anmeldung im Volksmusikarchiv, Fax 08062/8694, Telefon 08062/5164, unbedingt notwendig.